DAS MAGAZIN ZUR SCHWEIZER NATUR

Okt/Nov 2017 I CHF 9.50

NATURA HELVETICA

www.naturahelvetica.ch

Luchse
Heimliche Jäger

FLORA Bäume im Wandel der Jahreszeiten
FAUNA Wendehals I Zugvogelmonitoring I Luchse, heimliche Jäger
LANDSCHAFT Bodenseeregion I Das Lötschental im Herbstgewand

Kurzer Bilck zurück, bevor sich die Raubkatze wieder über ihre zuvor gerissene Beute her macht.

Ausbreitung des Luchses in der Schweiz

Eine Erfolgsgeschichte

Sie sieht dich, doch du siehst sie nicht... Was wie der Beginn eines Krimis anmutet, ist für die scheue Grosskatze völlig normal. Wer trotzdem einmal das Glück hat, in freier Wildbahn dieses imposante und faszinierende Tier mit seinem gescheckten Fell und seinen Pinselohren aus nächster Nähe zu betrachten, der wird dieses Erlebnis sein Leben lang nicht mehr vergessen.

Demian Knobel & Meinrad Orlandi (Bilder), Text: Demian Knobel

SELTENES FOTOGRAFENGLÜCK

Diesen Frühling hatte ich ganz unerwartet das grosse Glück, einen Luchs in freier Wildbahn zu beobachten und Fotos zu schiessen. Kurze Zeit nach dem Anruf eines hiesigen Jägers (Meinrad Orlandi), sass ich bereits im Auto auf dem Weg zur vereinbarten Stelle, wo der Luchs gesichtet worden war. Und tatsächlich, die geschmeidige Katze kreuzte vor uns die Strasse und machte es sich in der frisch gemähten Wiese gemütlich, ehe sie weiter in Richtung ihrer zuvor gerissenen Beute lief.

Das Fellmuster eines jeden Luchses ist eindeutig und wird durch die Fachstelle KORA (Koordinierte Forschungsprojekte zur Erhaltung und zum Management der Raubtiere in der Schweiz) registriert. So können Territorien und Wanderungen der Luchse monitorisiert werden. Deshalb lässt sich das Tier anhand der gemachten Fotos eindeutig als Weibchen mit der ID «B439» (geboren im Jahr 2014 in der Nähe von Péry (BE)) identifizieren.

JÄGER AUF LEISEN PFOTEN

Der bei uns vorkommende Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) ist ein klassischer Anschleich- und Überraschungsjäger. Eine Verfolgungsjagd mit seiner Hauptbeute, den Rehen und Gämsen, ist deshalb nicht notwendig. Deutlich weniger häufig überwältigt er Füchse, die mit unter 5% die

Eurasischer Luchs (Lynx lynx)
Merkmale: grau bis rötliches Fell, schwarze Flecken, Stummelschwanz, Ohrpinsel (ca. 4cm), Backenbart
Grösse: ca. 55cm Schulterhöhe
Gewicht (adult): 20-25kg (Männchen), 17-20kg (Weibchen)
Alter: bis ca. 17 Jahre (in Gefangenschaft bis 25 Jahre)
Nahrung: Rehe, Gämsen, Füchse, Kleinsäuger
Territorium: 50-150 km² (Weibchen), 100-250 km² (Männchen)
Tragzeit: ca. 70 Tage
Wurf: 1-4 Jungen (meist 2), kommen Ende Mai / Anfang Juni zur Welt
Schutz: geschützt durch Berner Konvention

In die Falle gegangen! Die Auswertung von Bildern aus Fotofallen helfen, Luchse zu identifizieren und deren Verbreitung zu untersuchen und zu dokumentieren.

Verbreitungsgebiet des Eurasischen Luchses in der Schweiz, Stand 2015. © KORA GIS
Kategorie 1 (K1, rot): «Hard facts» wie tot gefundene Luchse, Beobachtungen mit fotografischem Beleg, eingefangene (Jung)- Tiere und genetische Nachweise.
Kategorie 2 (K2, blau): Von ausgebildeten Personen bestätigte Meldungen wie Risse (Nutz- und Wildtiere), Spuren und Kotfunde.
Kategorie 3 (K3, grün): Nicht überprüfbare Hinweise

Der Luchs lässt sich durch mich nicht aus der Ruhe bringen und geniesst die letzten Strahlen der Abendsonne.

dritthäufigste Nahrungsquelle des Karnivoren sind. Nur wenn der Rehbestand tief ist, weicht die hochbeinige Katze auf Haustiere wie Schafe aus. Wie üblich für grosse Katzen tötet sie ihre Beute mit einem gezielten Biss in die Kehle und beginnt anschliessend mit der Nahrungsaufnahme. Dabei wird während mehrerer Nächte alles bis auf die Knochen, den Kopf, das Fell und Teile des Verdauungstraktes verzehrt. Ein ausgewachsener Luchs benötigt pro Tag ca. 1-2.5kg Fleisch, das entspricht ungefähr 50-60 Rehen oder Gämsen pro Jahr.
Luchse leben als Einzelgänger in grossen Revieren. In der Schweiz beansprucht dabei jedes Weibchen durchschnittlich 90 km² für sich, Männchen sogar 150 km². Diese Territorien werden mittels Duftmarken aus Drüsen, Urin und vermutlich Kot abgegrenzt und können sich auch überlagern (jedoch nicht bei gleichgeschlechtlichen Tieren).

Die streng dämmerungs- und nachtaktiven Tiere ändern diese Gewohnheiten nur während der sogenannten Ranzzeit von März bis April, in der die Männchen den Weibchen über Tage folgen und sich mehrfach mit ihnen paaren. Nach einer Tragzeit von knapp 70 Tagen wirft die Luchsin im Schnitt zwei zunächst blinde Jungen und kümmert sich während den nächsten zehn Monaten alleine um die Aufzucht.

DER MYTHOS VOM BÖSEN LUCHS

Mehr als um jedes andere Raubtier in der Schweiz besteht um die scheue Grosskatze der Mythos eines grausamen Jägers. Dies vor allem deshalb, weil über sie noch immer zu wenig bekannt ist. Obwohl für den Menschen von Luchsen keine direkte Gefahr ausgeht – bisher gibt es noch keine glaubwürdigen Fälle von Angriffen – sind Luchse nicht überall beliebt. In der Schweiz wurde der Luchs während des 19. Jahrhunderts vollkommen ausgerottet, weil er als Jäger von Nutztieren und des Felles wegen lieber tot als lebendig gesehen wurde. Erst 1971, einige Jahre nach dem Bundesratsbeschluss zur Wiederansiedlung, wurden einige Exemplare eingeführt. Diese haben sich fortan vermehrt und mehr und mehr in der Schweiz ausgebreitet. Heute können zwei Populationen unterschieden werden. Eine im Jura und eine in den Nordwestalpen, wobei von letzterer einzelne Tiere erfolgreich in die Nordostschweiz umgesiedelt wurden (Projekt LUNO), um die Ausbreitung zu beschleunigen.
Ähnlich wie beim Wolf bilden sich in der Schweiz auch Widerstände gegen den Luchs. Diese stammen meist von Jägern und Bauern: Jäger fürchten um die Reh- und Gämsbestände, Bauern um ihre Nutztiere. Dabei sind durch die Raubkatze gerissenen Nutztiere eine absolute Seltenheit.

Leider werden auch hin und wieder Fälle von Wilderei gegen den Luchs bekannt. Und in einigen Gebieten der Schweiz werden gar wieder Forderungen nach kontrollierten Abschüssen des Luchses laut. Insbesondere in der Zentralschweiz und im Haslital haben die Bestände zugenommen, und im gleichen Masse haben sich die Abschüsse von Rehen und Gämsen in den letzten zwanzig Jahren mehr als halbiert.

NOCH NICHT ÜBER ALLE BERGE

In der Schweiz leben heute rund 150 bis 200 Luchse (Stand 2012: 150). Dennoch kann noch lange nicht von nachhaltigen Beständen die Rede sein, denn die Sterblichkeit beim Eurasischen Luchs ist hoch. Nur ein Viertel aller Jungluchse überlebt das zweite Lebensjahr. Vor allem Unfälle im Strassenverkehr, illegale Jagd, Krankheiten (auch Tollwut) und Waldsterben mit einhergehend we-

Solche Bilder sind für die Fachstelle KORA als Hard facts sehr wichtig. Anhand des Fellmusters können Tiere eindeutig identifiziert und monitorisiert werden.

Rehe sind mit rund 90 % die häufigste Nahrungsquelle der Raubkatze.

niger Nahrung, machen dem Raubtier aus der Familie der Echten Katzen zu schaffen. Ein weiteres grosses Problem ist die durch Zerschneidung der Lebensräume entstehende Isolation einzelner Populationen mit daraus folgender Inzucht. Dies kann zum Einbrechen ganzer Populationen führen. Daher ist es enorm wichtig, die Lebensräume der Wildtiere besser zu vernetzen und Wanderungen zu ermöglichen. Nur so können auch Überkapazitäten in einzelnen Regionen durch natürliche Wanderbewegungen ausgeglichen werden.

Der Autor hat sich v.a. auf folgende Quellen gestützt:
www.kora.ch
Kora Bericht: Status and conservation of the Eurasian lynx (Lynx lynx) in Europe 2001
www.wwf.ch
www.pronatura.ch

Der Autor
Demian Knobel (27) hat die Naturfotografie auf einer Reise durch die wunderschönen Landschaften Skandinaviens für sich entdeckt. Seine Passion zur Natur kann er seither mit der Fotografie kombinieren.
Auf seiner Website zeigt er die Bilder und begeistert auf diesem Weg viele Menschen für die Schönheiten unserer Erde und animiert sie, sich für den Schutz der Lebensräume einzusetzen.
Knobel hat Medizin studiert und wird demnächst seine Arbeit als Arzt in einem regionalen Spital in der Agglomeration Basel aufnehmen.
www.dkphotography.ch